

Donnerstag, 25. Januar 2024, 19 Uhr

Filmvorführung und Podiumsdiskussion

NS-Justiz: Das Recht zum Unrecht

Der Zwangsarbeiter Walerjan Wróbel wird zum Tode verurteilt



Verschleppung von Walerjan Wróbel nach Deutschland, Szene aus dem Spielfilm „Das Heimweh des Walerjan Wróbel“ © Matthias-Film

Der polnische Zwangsarbeiter Walerjan Wróbel wird 1942 von einem Sondergericht zum Tode verurteilt. Diese Geschichte wird bekannt, als 1987 das Bremer Landgericht das Urteil als „typischen Fall nationalsozialistischen Unrechts“ aufhebt.

Der Film „Das Heimweh des Walerjan Wróbel“ zeigt die Geschichte eines Jugendlichen aus Polen, der bei einer Bauernfamilie in Norddeutschland Zwangsarbeit verrichten muss. Schon wenige Tage nach seiner Ankunft auf dem Hof zündet er einen Strohballen an, in der Hoffnung, dann nach Hause geschickt zu werden. Die Gestapo nimmt ihn fest. Nach zwei Jahren KZ-Haft beginnt sein Prozess vor einem deutschen Gericht.

Die Ausstellung *Luise. Archäologie eines Unrechts* reflektiert, inwiefern die Bauerntochter Luise in die Ermordung Wróbel verstrickt ist.

Filmvorführung „Das Heimweh des Walerjan Wróbel“ (1991)

Kurzvorträge

Dr. Roland Borchers, Stellv. Leiter des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit:
Die Situation von Zwangsarbeiter:innen aus Polen

Dr. Gerhard Pauli, Oberstaatsanwalt Hagen: Rechts-historische Einordnung des Urteils gegen Wróbel im Kontext des NS-Sondergerichtswesens

Im Anschluss Podiumsdiskussion

Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung *Luise. Archäologie eines Unrechts*. Vor der Veranstaltung findet um 18 Uhr eine Kuratorenführung statt.